

Der Kommunistische Genossenschaftler

Monatliche Beilage zur Tagespresse der SPD. / Veranstaltung Internationaler Genossenschaftlicher Woche, Berlin vom 12. bis 17. Juli 1934

Der Internationale Genossenschaftstag in Deutschland.

Die Internationale Genossenschafts-Allianz (IGA) in London müßte, wäre sie eine zentralistische proletarische Organisation, die deutschen Genossenschaftsorganisationen über ihre internationalen Aufgaben erinnern. Denn der Opportunismus und Nationalismus dieser Clique geht jetzt so weit, daß sie die Aktionen der IGA — die sich mit ihrer so weitgehenden Auffassung durchaus decken — immer mehr sabotieren. Monatlang ist Kaufmann als Vertreter des Zentralbundes, weil die Franzosen und Engländer das Rheinland besetzt hatten, den Sitzungen der IGA ferngeblieben, weil sie in „Feindesland“ saßen, weil er den Boden des „Feindes“ nicht betreten wollte. Jetzt organisiert Kaufmann eine persönliche Propaganda- und Verleumdungskampagne gegen den Sekretär der IGA, um ihn zu beseitigen, weil er nicht genügend williges Werkzeug der Hamburger Clique der russischen Genossenschaften und die kommunistische Propaganda ist und die IGA nicht zwingen lassen will.

Um die Sabotierung des internationalen Genossenschaftstages in Deutschland zu begründen, hat die Hamburger Clique behauptet, daß der erste Sonntag im Juli, zweifellos ein ungünstig gewählter Tag für derartige Veranstaltungen ist. Damit soll sich das Nichtstun „entschuldigen“ lassen. Die Verantwortung tragen auch in diesem Jahre in erster Linie die Genossenschaften, die es an den notwendigen Vorbereitungsarbeiten in jeder Beziehung fehlen ließen. Die deutschen Genossenschaften haben die Klassenverfälschungstendenzen und die Lobbyarbeit auf den Völkerverbund nicht so in den Vordergrund gerückt wie die IGA, um in einer geschickten, die breiten Massen leichter betrübenden und betörenden Weise den von der „friedlichen Gemeinnsamkeit“ unter dem „Regenbogen-Flagge“ zu träumen. Die deutschen Zentralinstanzen wollten die Genossenschaftsmitglieder nicht so offen am 4. Juli des fünfzigsten „Genossenschaftstages“ und des friedlichen „Genossenschaftstages“ in den Sozialismus geben lassen. Am 4. Juli sollten die Mitglieder nur ihren Genossenschaften auferlegt: Treue im Einkauf, Stärkung ihrer Betriebsmittel durch rasche Einzahlung des unverzinsten Geschäftskontos und Einzahlung aller verfügbaren Mittel als verbindliche Sparmaßnahme, — am 4. Juli sollten die Genossenschaften ihrer Zentrale geloben: gleiche Treue, wie sie sie von ihren Mitgliedern erwarten, Hochachtung erprobter genossenschaftlicher Grundsätze, Ehrlichkeit, verantwortungsbewusstes Arbeiten nach lauter, genossenschaftlichen Methoden. So „bescheiden“ war doch in seinem Artikel zum 4. Juli.

In nur wenigen der 1200 Konsumvereine haben Veranstaltungen am 4. Juli stattgefunden und wo etwas gefeiert wurde, waren es Kinderfeste, Volkstänze und sonstige „Aktionen“. Die Anzahl der Veranstaltungen stand noch sehr hinter den

Jahren 1923 und 1924 zurück. Die deutsche Genossenschaftsbürokratie ist sich eben besser als die IGA bewußt, daß sie eine aktive Mitgliedschaft in den Konsumvereinen fürchten muß. Wie schnell konnten die aktiven Mitglieder die Schädlichkeit und Gefährlichkeit der Arbeit der Inflationen für die Konsumvereine erkennen. Das geht nicht, darum muß jede Aktivität und alles Leben unterdrückt werden. Sogar die Geschäftsbürokratie in der sozialdemokratischen Tagespresse war erheblich gegenüber den Vorjahren zurückgegangen.

Es blieb auch in diesem Jahre wieder den Kommunisten überlassen, den internationalen Genossenschaftstag durchzuführen. In den oppositionellen Konsumvereinen haben Kundgebungen, Demonstrationen, Versammlungen usw. stattgefunden. Die Zentrale der SPD hatte eine spezielle Genossenschaftswoche aus Anlaß des internationalen Genossenschaftstages angelegt und es sind in den meisten Bezirken öffentliche Genossenschaftsversammlungen, Parteiversammlungen mit Genossenschaftsreferaten usw. durchgeführt. Vor allem hat die kommunistische Tagespresse eine ganze Woche lang Artikel und Notizen über die Genossenschaften veröffentlicht. Die Zentrale der SPD, das Exekutivkomitee der Kommintern, die Rote Gewerkschaftsinternationale und der Internationale Bauernrat hatten Aufrufe zum internationalen Genossenschaftstag erlassen. In allen Städten wurde ein Plakat mit dem Aufruf der Zentrale der SPD angebracht. Die „Inprelort“ brachte eine reichhaltige Sondernummer mit Genossenschaftsartikeln.

Es kann gesagt werden, daß die Kommunisten trotz der nur äußerst schwachen Positionen in den Konsumvereinen diejenigen gewesen sind, die auch in diesem Jahre der Gesamtarbeiterchaft die Bedeutung des internationalen Genossenschaftstages gezeigt haben. Natürlich nicht unter den pazifistischen Phrasen und Lösungen der IGA, nicht unter den „abgewährten genossenschaftlichen Grundsätzen“ der Hamburger Zentralinstanzen, sondern unter Lösungen und Forderungen, die für die gesamte Arbeiterklasse und die Konsumvereine von großer Bedeutung sind. Gegen die kapitalistische Offensiv- und die neuen imperialistischen Kriegsvorbereitungen, — gegen den Betrug der Genossenschaftsbürokratie in allen Ländern, — gegen die Steuer- und Schutzpläne der deutschen Bourgeoisie, — für die Umwandlung der IGA zu einer revolutionären Weltorganisation, — für die internationale Gewerkschaftseinheit und die Teilnahme der Genossenschaften am Weltkongreß, — für die Annäherung aller proletarischen politischen Gewerkschaften unter Führung der SPD, für die Lebensinteressen des Proletariats, — das waren die Lösungen der Kommunisten.

Parteientschlüsse zur Genossenschaftsarbeit.

Die zehn Unterbezirkskonferenzen des Bezirkes Riedersheim nahmen auch zur Arbeit der Kommunisten in den Genossenschaften Stellung und beschloßen eine Resolution, in welcher es nach der Darlegung der Aufgaben der Kommunisten in den Genossenschaften heißt:

„Durch die Beschlüsse der Kongresse der SPD sind alle Parteimitglieder zum Beitritt in die Konsumvereine und zur aktiven Arbeit in diesen im Sinne der Beschlüsse der SPD verpflichtet. Die Unterbezirkskonferenzen rufen allen Genossen, die aus diesen Beschlüssen für jeden erwachsenen Pflichten in Erinnerung und erwartet restliche Durchführung dieser Arbeit in den Konsumvereinen auf eine viel größere Beachtung als bisher gekannt werden und ist die Gesamtpartei für die Durchführung dieser Arbeit in der gleichen Weise wie bei der Gewerkschaftsarbeit verantwortlich. Die Unterbezirkskonferenzen verpflichten alle Ortsgruppenleitungen zur Bildung von Genossenschaftsfraktionen in allen Orten, in denen sich Verteilungstellen und Konsumvereine befinden. Die Fraktionen der einzelnen Orte sind im Bereich der einzelnen Konsumvereine zu einer Gesamtfraktion zusammen zu fassen.“

Der Bezirksparteitag des Ruderbezirks, der am 5. Juli in Essen stattfand, nahm zur Genossenschaftsarbeit eine Entschließung an, in der nach einer allgemeinen Einleitung gefolgt wird:

„Der Bezirksparteitag bringt deshalb den Parteimitgliedern erneut nachstehenden Beschluß des GKK vom 31. Oktober 1934 in Erinnerung:

Jeder Kommunist ist verpflichtet, in eine Konsumgenossenschaft einzutreten und in der kommunistischen Fraktion, zu der die in der Genossenschaft organisierten Kommunisten zusammengefaßt werden müssen, eine gründliche Arbeit leisten, um die wegen der beträchtlichen Politik und Praxis der Genossenschaftsbürokratie oppositionell gestimmten Genossenschaftsmitglieder als sympathisierende und die kommunistische Fraktion zu gruppieren.

Die kommunistischen Fraktionen müssen zusammen mit den sympathisierenden einen internistischen Kampf zur Überwindung der Genossenschaften führen. Die Genossenschaften müssen von den beträchtlichen Führern geläubert und den Klassenzielen des revolutionären Proletariats dienstbar gemacht werden.

In Anbetracht dieses Beschlusses des GKK, lagte von oben angeführten Tatsachen ausgehend, beschloß der Bezirksparteitag Ruderbezirk:

1. Die Bezirksleitung wird beauftragt, unverzüglich eine großzügige Propaganda zum Eintritt in die Konsumgenossenschaften zu entfalten.
2. Alle Parteimitglieder werden verpflichtet, Mitglied einer Konsumgenossenschaft zu werden.
3. Die Unterbezirks- sowie Ortsgruppenleitungen werden verpflichtet, unverzüglich den Aufbau der Genossenschaftsfraktionen vorzunehmen.“

Nicht nur in diesen, sondern in allen Parteibezirken müssen diese Beschlüsse durchgeführt werden.

Wie es sein muß!

95% Kommunisten im Konsum-Verein.

Bei einer Kundfrage im Bereich des Bezirks-Konsumvereins Weichenfels wurde festgestellt, daß 95 Proz. aller Kommunisten Mitglieder der Konsumgenossenschaft sind. Auch aus Solingen wird mitgeteilt, daß dort 95 Proz. der Parteimitglieder in den Genossenschaften organisiert sind. In Berlin machte ein Parteigenosse anlässlich eines Gruppenabends zehn Aufnahmen in den Konsumvereinen.

Aber noch immer gibt es Parteigruppen und ganze Parteibezirke, wo nur wenige Kommunisten in den Genossenschaften sind. Für alle Genossen heißt es deshalb: macht's nach!

Kommunistische Genossenschafts-Literatur verboten.

Unter den 95 ausländischen Zeitschriften, denen das Postamt in der Tschechoslowakei wegen „staatsfeindlichen Tendenzen“ entzogen worden ist, befindet sich auch „Der kommunistische Genossenschaftler“ sowie das Bulletin der Kooperativen Aktion des GKK. Die Genossenschaft im Klassenkampf, sogar die „Genossenschaftszeitung“ der proletarischen Opposition ist wegen ihrer „Staatsfeindlichkeit“ verboten.

Kommunistischer Wahlerfolg in Basel.

Die Kommunisten beteiligten sich zum ersten Male an den Wahlen des Genossenschaftsrats zum Allgemeinen Konsumverein in Basel. Sie hatten den Sozialdemokraten vorgeschlagen auf Grund bestimmter Forderungen gemeinsam gegen die Bürgerlichen vorzugehen, was die Sozialdemokraten ablehnten. Bei der Wahl erhielten die Kommunisten 29, die Sozialdemokraten 43, die Bürgerlichen 58 Stimm. Selbstverständlich hat der Kampf gegen die Bürgerlichen statt.

Zurücknahme der Ausschüsse in Schwarzenberg.

In der am 12. Juli stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde mit 267 gegen 86 Stimmen ein Antrag angenommen, der die beiden ausgeschlossenen Ausschüßmitglieder Ebert und Berger wieder in ihre alten Rechte einsetzt.

Genossenschafts-Bezirkskonferenzen.

Am 21. Juni fand in Chemnitz eine Genossenschafts-Bezirkskonferenz der drei sächsischen Bezirke Leipzig, Dresden und Chemnitz statt, wo 22 Delegierte anwesend waren. Während acht Stunden erörtert wurde die reichhaltige Tagesordnung erledigt.

Für den Bezirk Wasserkrantz fand am 19. Juli in Hamburg eine Genossenschafts-Bezirkskonferenz statt, die von

Wie können die Schutzölle verhindert werden?

Die „Vollstimme“, SPD-Zeitung in Chemnitz, schreibt: „Es wirft sich die Frage auf, wie die Entziehung und der Einweis auf die allgemeinen Entschuldigungen (auf den Genossenschaftstagen, — die Red.) die Einführung der Schutzölle verhindern, d. h. die bürgerlichen Parteien zur Zurücknahme des Entwurfs veranlassen? Kein, niemals, sondern mit rücksichtsloser Brutalität wird im Reichstag Klassenpolitik getrieben werden. Ganz gleich, ob 12 Millionen Genossenschaftler dagegen protestieren werden.“

Nur durch den außerparlamentarischen Kampf werden die Schutzölle verhindert! Genossenschaftsmitglieder, erzwingt eine klare Stellungnahme der Genossenschaftsbürokratie zu den Forderungen der SPD im „Offenen Brief“ an den Bundesvorstand des GKK.

Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin liest die Brochüre Lenin's: Ueber die Genossenschaften.

Enthält sämtliche Reden und Aufsätze Lenins über die Genossenschaftsfragen. 104 Seiten, 20 Bl. In beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Allgemeinen Genossenschaftsverband Berlin-Vertriebsbureau.

Fälschermethoden.

Am 4. Juli veröffentlichte die Genossenschaftsbürokratie der SPD ein angebliches „Rundschreiben“ der Zentrale der SPD (Postsekretariat), womit nachgewiesen werden soll, daß die kommunistischen Konsumvereine durch die Inflationen in der oppositionellen „Genossenschaftszeitung“ nicht die Finanzierung ihrer Mitglieder, sondern lediglich die Finanzierung dieser Zeitung bezwecken. Wir erklären dazu, daß ein solches „Rundschreiben“ der Zentrale der SPD nicht existiert und daß die Genossenschaftsbürokratie das Opfer eines Fälschers geworden ist oder selbst zu diesen Fälschermethoden greift. Im Kampf zur Beseitigung der Genossenschaftszeitung“ ist der Bürokratie Scheinbild jedes Mittel recht.

Einiges zur Genossenschaftsfrage.

Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften sind Organisationen, deren Bestrebungen dahin gehen, die Produktionsmittel in eigene Hände des Proletariats zu nehmen, um die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen. Dieses zu erreichen, wird schwere Kämpfe kosten und eine eiserne Disziplin erfordern. Letztere fehlt noch betrübend vollständig. Genossen und Genossinnen! Der Stimmzettel und das Parlament bringen und keinen Schritt weiter in diesen Kämpfen. Das steht fest, und ein jeder Arbeiter müßte schon die Überzeugung gewonnen haben, daß Selbsthilfe immer die beste ist. Die wenig dies erkannt wird, zeigt die Einseitigkeit vieler Arbeiter, man kann richtig behaupten, daß größten Teil der Arbeiterchaft, den Konsumgenossenschaften gegenüber, Organisationslosen, die von der Arbeiterchaft getrennt sind.

Weiter betrachten die Arbeiter den Konsumverein als einen Arbeiterklub, wie einen jeden anderen, wie könnte es sonst verkommen, daß der Unfug nicht, statt folgt. Wenn ein solches Mitglied die Genossenschaft als sein Geschäft betrachten wollte, wäre dieses unzulässig. Genossen, daß viele „Einseitigkeit“ der Genossenschaft gegenüber ein Ende nehmen muß, ist eine Verbindung, denn in unseren Kämpfen um die Macht werden wir nicht sie und tragen eure immer verdienstlichen Verdienste nicht in eure Hände die und verflechten noch befähigen. Genossen, andere Geschäfte die und verflechten noch befähigen, der Klart eure Frauen auf, macht sie auf die Notwendigkeit der Stärkung der Genossenschaften aufmerksam, daß sie sich nicht durch einige billige Zugartikeln leiten lassen, in anderen Geschäften zu kaufen.

Genossen und Genossinnen, um jeder seine Pflicht, meldet nicht eure Geschäfte, unparteiisch, agiert für die Genossenschaft.

Fordert Amnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen! Sammelt Unterschriften für die Vollamnestie bei den Arbeitertrouen in den Verteilungstellen der Konsumvereine.